

14.
Oktober

9:00 bis
14:30 Uhr

Ort: Hubertusbad Lichtenberg,
Hubertusstraße 47,
10365 Berlin



Jugendarbeit, Polizei & rechte Jugendliche in den 90ern

Demokratiekonferenz der Partnerschaften für Demokratie Lichtenberg & Hohenschönhausen

Ablauf

9:00 Uhr Ankommen

9:45 Uhr Begrüßung durch den Bezirksbürgermeister Michael Grunst

10:00-11:30 Uhr Vorstellung der Ergebnisse des JUPORE-Forschungsprojektes mit Nachfragen

Die 1990er Jahre waren gekennzeichnet durch rechte Gewalt und rassistische sowie antisemitische Angriffe. In Politik, Zivilgesellschaft, Polizei und Jugendarbeit wurde darauf reagiert und ein Umgang gefunden – oder auch eben nicht. Die gesellschaftlichen sowie medialen Diskussionen waren geprägt durch die Bagatellisierung der Entwicklungen, durch Fragen nach dem richtigen Umgang mit rechten Jugendlichen und den passenden Instrumenten der Repression- oder Strafverfolgung.

Das Forschungsprojekt „Jugendarbeit, Polizei und rechte Jugendliche in den 1990er Jahren“ beschäftigte sich in den vergangenen zwei Jahren mit dem polizeilichen und sozialpädagogischen Handeln gegenüber rechten Jugendlichen Anfang der 1990er Jahre. Rassismus- und antisemitismuskritische sowie genderreflektierende Perspektiven stellen wichtige Bezugspunkte der Forschung dar. Regionale Schwerpunkte waren Berlin-Lichtenberg und Cottbus.

Lucia Bruns (ASH-Berlin) und Christin Jänicke (HWR Berlin) stellen die Ergebnisse vor, die wir anschließend in drei Diskussionsforen vertiefen wollen.

Ort: Hubertusbad Lichtenberg, Hubertusstraße 47, 10365 Berlin

Pause und Weg zu den Orten der Diskussionsforen (Fußweg jeweils 5-10 Minuten)

● **12:00-13:30 Uhr** Drei thematische Diskussionsforen

● **A**

Hauptsache authentisch? Jugendarbeit und der Umgang mit rechten Jugendlichen

In der Sozialen Arbeit entwickelten sich im Umgang mit rechten Jugendlichen kontroverse Debatten um den Ansatz der „akzeptierenden Jugendarbeit“ – auch in Lichtenberg. Prägen die damaligen Kontroversen noch heute die Soziale Arbeit? Und wie sieht der heutige Umgang mit Rassismus, Antisemitismus und rechten Jugendlichen in der Jugendsozialarbeit aus?

Moderation: Eileen König (ju:an-Praxisstelle / Amadeu Antonio Stiftung Berlin)

Gesprächsteilnehmer*innen: Lucia Bruns & Werner Frenzel, ehemaliger Jugendarbeiter in Hohenschönhausen

Ort: Café Maggie, Frankfurter Allee 205, 10365 Berlin

● **B**

Repression, Prävention, Abwarten? Polizeilicher Umgang mit rechten Jugendlichen

Auch die Polizei stand vor neuen Herausforderungen. Wie reagieren auf die Eskalation rechter Gewalt? Wie Umgehen mit rechten Jugendlichen, mehr Repression oder eher präventive Ansätze entwickeln? War die Polizei damals wirklich eine „verunsicherte Institution“?

Moderation: Claudia Pilarski (Licht-Blicke)

Gesprächsteilnehmer*innen: Christin Jänicke (HWR Berlin) und Uta Leichsenring (1991-2002 Polizeipräsidentin des Landespräsidiums Eberswalde)

Ort: UNDINE, Hagenstraße 57, 10365 Berlin

● **C**

Sichtbarkeit schafft Realität: Die mangelnde Betroffenenperspektive

In der gesellschaftlichen Debatte zu rechter Gewalt war allzu oft der Fokus klar auf die Täter*innen gerichtet – egal ob bei der Polizei, in den Medien oder der sozialen Arbeit. Das macht die Betroffenen rechter und rassistischer Gewalt unsichtbar. Wie können diese und ihre Perspektiven gestärkt werden?

Moderation: Dr. Rosa Farva (ju:an-Praxisstelle / Amadeu Antonio Stiftung Berlin)

Gesprächsteilnehmer*innen: Minh (Lichtenberger mit vietnamesischem Migrationshintergrund) & Heike Kleffner (Journalistin)

Ort: Stadtteilzentrum Lichtenberg Nord, Fanningerstraße 33, 10365 Berlin

● **13:30-14:30 Uhr** Gemeinsamer kulinarischer Ausklang im Hubertusbad

● **Anmeldung** bis zum 4. Oktober unter mitmachen@licht-blicke.org. Bitte geben sie an, welches Diskussionsforum sie besuchen möchten.

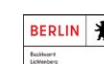
● Die Veranstaltung richtet sich nach den dann aktuellen Hygienevorschriften und kann ggf. hybrid umgesetzt werden. Wir freuen uns, wenn Sie sich vorab Testen.

● In Kooperation mit: STZ Lichtenberg Nord (FAS Kiezspinne e.V.); Lichtenberger Anlaufstelle für Bürgerbeteiligung (LAB)

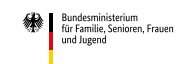
● Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtenden Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

● Zeichnung: Sibel Balac

● Gefördert von



● Gefördert vom



● im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**